

sie sich den jeweils herrschenden Instanzen unterordnen, oder auch nicht; weil sie die Menschen anderer Kulturen europäisieren, oder weil sie dies unterlassen (Per Hassing, *Missiology* 19, 1991, 359). Das ist, auf den knappsten Nenner gebracht, der Befund, mit dem sich Burridge in fast überwältigender Akribie, Vielseitigkeit und Differenzierung auseinandersetzt. Die Resultate lassen sich im Rahmen einer Rezension nicht mehr annähernd wiedergeben – dazu sind sie zu sperrig, vielleicht auch zu abstrakt und ihrerseits zu sehr »in the way« alles dessen, was man erwartet, auch wenn man nicht gerade Kulturanthropologe ist.

Heidelberg

Hans-Werner Gensichen

**Hagemann, Ludwig:** *Was glauben Christen? Die Grundaussagen einer Weltreligion* (Herder Taschenbuch 1729) Herder / Freiburg 1991; 191 S.

L. HAGEMANN schreibt im Vorwort zur Intention seines Buches: »Es versteht sich als eine erste Hinführung zum Verständnis des christlichen Glaubens, seiner Herkunft und seiner Geschichte. Es will ebenso dazu anleiten, den weitgehend in den Kirchenraum abgedrängten Glauben wieder in den konkreten Alltag zurückzuholen.« Wird dieser Anspruch eingelöst? Blicken wir zunächst auf den Inhalt. Nach der Darstellung der Ausbreitung des Christentums heute anhand von Karten und Statistiken (Kap. 1) befaßt sich das 2. Kap. mit der Bibel als Offenbarungsquelle und Glaubensgrundlage. Kap. 3 behandelt den Glauben an Jesus Christus, wie ihn die Evangelisten in den Evangelien bekannt und bezeugt haben. Die Ausformung des Glaubens auf den ersten großen Konzilien ist Inhalt von Kap. 4. Die Kirche nach ihrem theologischen Verständnis und die Kirche zwischen Auftrag und Erfüllung behandeln die Kap. 5 und 6. Wie das Leben aus dem Glauben sich niederschlägt und welche ethischen Konsequenzen sich daraus ergeben, damit beschäftigt sich Kap. 7. Mit der bleibenden Aufgabe der Evangelisierung (Kap. 8), der Mission, endet das Buch inhaltlich. Ein kurzes Glossar und ein Literaturverzeichnis schließen sich an. Anhand von Schriftziten, der Zitation von Konzilsdokumenten und lehramtlichen Verlautbarungen wird in den einzelnen Kapiteln der christliche Glaube dargelegt und dem Leser – Christ wie Nicht-Christ – eine Orientierung gegeben, sich auf das Wagnis des christlichen Glaubens einzulassen. Insgesamt hat HAGEMANN ein ergänzendes, hilfreiches und informatives Buch zum Einsatz in der Katechese vorgelegt.

Bonn

Günter Riße

**Holm, Nils G.:** *Einführung in die Religionspsychologie* (UTB 1592) Ernst Reinhardt Verlag / München–Basel 1990; 159 S.

Das hier zu besprechende Buch erfüllt in idealer Weise alle Desiderate, die man an ein Lehrbuch stellen kann. Es ist didaktisch hervorragend aufgebaut, erläutert knapp, Wichtigstes durch Fettdruck hervorhebend und sich insgesamt einer einfachen, dem Nichtfachmann bestens verständlichen Sprache bedienend, worauf es bei den wichtigsten Theorieansätzen ankommt, welches ihre Ergebnisse sind und wo ihre Unzulänglichkeiten bzw. Ansätze für die Kritik liegen.

In sechs Schritten (Ziel und Geschichte der Religionspsychologie; Religion als soziales Phänomen; Religion als Erlebnis; Religion und Entwicklungspsychologie; Religion und Persönlichkeitspsychologie; Religion und psychische Gesundheit) wird ein ausgezeichnete Überblick über die gegenwärtige Forschung, die diesbezüglichen Theorien und die Forschungsergebnisse geboten,